

28. Juni
Unverkäufliches
Freiexemplar

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 36/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 4.9.1952

EZU

Der Jahresbericht der EZU schlägt die Verlängerung der Union über einen längeren Zeitraum vor, weil sich die Organisation bei der Überbrückung der Handelsschwierigkeiten sehr gut bewährt hat und vorläufig eine allgemeine Konvertibilität der Währungen nicht erwartet werden kann. Es wird angeregt, den Teilnehmerkreis um Lateinamerika und die Länder des Dollargebietes ausser USA zu vermehren. Schon jetzt beträgt der Aus- und Handel der EZU-Länder mehr als 60 vH des gesamten Welthandels. Die EZU sollte eng mit dem IMF zusammenarbeiten, um das Ziel des freien Welthandels in absehbarer Zeit zu erreichen.
(St. 30.8.1952 Nr.3886)

Länderberichte

USA

Die Federal Trade Commission veröffentlichte einen Bericht, in dem die 5 grössten Erdölgesellschaften und ausserdem die Anglo-Iranian Comp. und die Royal Dutch-Shell Comp. angeklagt werden, durch Markt- und Preisvereinbarungen die Konkurrenz unterbunden zu haben. Ferner sollen die amerikanischen Gesellschaften die ECA für Erdöllieferungen erheblich überfordert haben, es wird von ihnen Schadenersatz in Höhe von 67 Mill.\$ verlangt.
(E 30.8.1952)

Die NPA hat ab 1.10. die Produktionsquoten der "Grossen Drei" und Studebaker auf Kosten der kleineren Autofirmen um 1,32 vH auf 88,88 vH erhöht. General Motors hat eine Quote von 41,62 vH, Chrysler von 21,76 vH, Ford von 21,31 vH und Studebaker von 4,19 vH erhalten.
(NZZ 29.8.1952 Nr. 238)

Ab 1.10. werden die regionalen Preisbehörden für jede Gemeinde allgemein gültige Höchstpreise im Lebensmitteleinzelhandel festsetzen. Bisher gab es nur individuelle Höchstpreise für jedes Geschäft, die vom Inhaber berechnet wurden. Rd. 40 vH des Lebensmittelumsatzes wird von der Neuregelung betroffen. Die Festsetzung allgemein gültiger Höchstpreise für Fleisch, auf das ebenfalls 40 vH des Gesamtabsatzes entfallen, soll später erfolgen.
(NZZ 29.8.1952 Nr. 238)

Das Preisstabilisierungsamt hat sämtlichen metallverarbeitenden Unternehmen erlaubt, die ihnen durch die erhöhten Stahl-, Kupfer- und Aluminiumpreise verursachten höheren Kosten auf die Verkaufspreise in voller Höhe aufzuschlagen.

(NZZ 1.9.1952 Nr. 241)

Gross- Die Gold- und Dollarreserven des Sterlinggebietes haben sich im
brita- August um 44 Mill. auf 1 672 Mill.\$ verringert und haben die als
nien Gefahrenmarke bezeichnete Grenze von 2 Mrd.\$ weit unterschrit-
ten. Das Defizit entstand trotz Eingang einer amerikanischen
Dollarhilfe von 45 Mill. hauptsächlich durch die Zahlung von
98,6 Mill.\$ an die EZU. (FAZ 3.9.1952 Nr. 203)

Frank- Es wurden ab 1.9. neue Schätzwechsel mit progressiver Verzin-
reich sung (2% für 3 Monate, 3% für ein Jahr, 3 1/2% für 2 Jahre,
4,35% für 3 Jahre) eingeführt, die auch zur Bezahlung von Steuern
angenommen werden. (VF 29.8.1952 Nr. 379)

Nach einer von INSEE durchgeführten Untersuchung haben sich
die Pariser Einzelhandelspreise je kg Ende Juli im Vergleich
zu Juli 1951 lediglich für Rüben (-2,5 vH), Karotten (-7 vH),
Grünkohl (-16 vH) und Tomaten (-4 vH) ermässigt. Diesen weni-
gen Preissenkungen stehen folgende erhebliche Preissteigerun-
gen gegenüber: Salate, Lauch und grüne Erbsen + 60 bis 70 vH,
grüne Bohnen + 32 vH, Blumenkohl + 25 vH. Mit Ausnahme leich-
ter Preisabschläge für Aprikosen und Bananen sind mit einem
Jahr die Preise sämtlicher Früchte gestiegen, und zwar Pfir-
siche um 46 vH, Kirschen um 8 vH, Trauben um 20 vH, Orangen
und Zitronen um 80 vH und Tafeläpfel um 40 vH. Auf dem Wege
vom Produzenten bis zum Pariser Konsumenten haben sich einige
Preise mehr als verzehnfacht. Transportkosten, Löhne und
staatliche Taxen belasten dabei die Einzelhandelspreise weit
weniger als übersetzter Zwischenhandel. Das Ergebnis war trotz
der Trockenheit so gut, dass für die Haussetendenz kein wirt-
schaftlicher Grund besteht. Noch vor dem Zusammentritt des
Parlaments kann man mit einem Generalangriff auf Freismonopo-
le, Kartellabreden und Markenpreisvereinbarungen rechnen.
(NZZ 2.9.1952 Nr. 242)

Nieder- Importen im Werte von 4 437 Mill. (5 137 Mill. erstes Halb-
lande jahr 1951) standen im ersten Halbjahr 1952 Exporte im Werte
von 4 122 (3 425) Mill. hfl gegenüber. Im Monatsmittel be-
trug der Ausfuhrwert 93 vH des Einfuhrwertes, verglichen mit
67 vH in der Vergleichszeit 1951, 88 vH im 2. Halbjahr 1951 und
74 vH 1938. Die Einfuhren beliefen sich im Juli auf 728 Mill.hfl,
verglichen mit 722 Mill. im Juni und 905 Mill. im Juli 1951.
Die Ausfuhren bezifferten sich auf 650 Mill. gegenüber 638 Mill.
im Juni und 574 Mill hfl im Juli 1951. Der Deckungssatz er-
reichte im Juli 89 vH, womit er jenen des Vergleichsmonats 1951
um 26 vH und jenen der Monate Mai und Juni um je 1 vH über-
steigt, gegenüber den Deckungssätzen von März und April da-
gegenum 8 bzw. 12 vH zurückgegangen ist.
(NZZ 29.8.1952 Nr. 238)

Die Grosshandelspreise, die gegen Ende 1951 erneut angestie-
gen waren, sind im ersten Halbjahr 1952 wieder gesunken. Mit
139 (1948=100) erreichte der Grosshandelspreisindex im Juni
wieder den Stand vom Februar 1951. Bei den einzelnen Güter-
gruppen war jedoch die Tendenz uneinheitlich, die Nahrungs-
mittelpreise erhöhten sich, während die Preise für Roh- und
Hilfsstoffe sowie für Fertigerzeugnisse gesunken sind.
(NZZ 28.8.1952 Nr. 237)

Schwe- Seit einiger Zeit werden umfangreiche Arbeitsbeschaffungs-
den massnahmen für den Fall eines stärkeren Beschäftigungsrück-
ganges vorbereitet. Der Wohnungsbau ist bereits forciert wor-
den, so dass 1952 mit einem Neuzugang von 50 000 Wohnungen
gerechnet werden kann, 10 000 mehr als erwartet. Die ver-
schlechterten Beschäftigungsaussichten haben zu einer schar-
fen Begrenzung der Einwanderung geführt. Die Gesamtzahl der

ausländischen Arbeiter beläuft sich gegenwärtig auf rd. 120 000 (10 000 im Jahr 1939), etwa 4vH der arbeitsfähigen Bevölkerung. Die Produktionseinschränkungen haben bisher zu keinem entsprechend starken Beschäftigungsrückgang geführt. (NZZ 31.8.1952 Nr. 240)

Finn-
land

Die Volkswirtschaft hat sich seit Kriegsende fast ununterbrochen in einem Zustand der Hochkonjunktur und der Vollbeschäftigung befunden. Trotz der starken Belastung durch die Kriegsfolgen übersteigen die realen Stundenverdienste der Industrie- und Landwirtschaft den Stand von 1938 um das Doppelte, das Sozialprodukt ist mindestens um ein Drittel vermehrt worden. Die finnische Mark hat allerdings durch die Inflationstendenzen seit Kriegsende zwei Drittel ihrer inneren Kaufkraft eingebüsst und ist 1949 zweimal abgewertet worden. Die Grosshandelspreise sind von Ende 1949 bis Ende 1951 um 70 vH, die Löhne im Durchschnitt um 65 vH gestiegen. Der allgemeine Preisrückgang auf den internationalen Rohstoffmärkten und Kreditrestriktionen haben das Preisniveau wieder stabilisiert. Die Lebenshaltungskosten sind im Gesamtdurchschnitt seit Ende 1951 nur noch geringfügig gestiegen. Der Index der Grosshandelspreise (1935 = 100), der im November mit 1936 Punkten seinen Höchststand erreicht hatte, ist seitdem von 10 vH auf 1744 (Juli) gesunken. Der Preisrückgang konzentriert sich stark auf holzwirtschaftliche Ausfuhrwaren (- 30vH), während das Einfuhrpreisniveau nur um etwa 5 vH gefallen und das heimische Agrarpreisniveau etwas gestiegen ist (+ 2,5 vH). Die Handelsbilanz der ersten 7 Monate verzeichnete bei Einfuhren für 119 (i.V.75) Mrd. und Ausfuhren für 90 (83) Mrd. ein Defizit von 29 Mrd. gegenüber einem Ausfuhrüberschuss von 8 Mrd. Mark in der Vergleichszeit 1951. Die Einfuhrlizenzen wurden im März um ein Drittel reduziert, doch wird sich diese Massnahme erst im 2. Halbjahr auswirken. Die Austauschrelation hat sich zwar verschlechtert, sie ist aber immer noch weit günstiger als in der Vorkriegszeit. Einem stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit, der trotz Produktionsrückgang (erstes Halbjahr - 5 vH, aber Exportindustrie - 31 vH) bisher nicht eingetreten ist, will man durch öffentliche Massnahme der Konjunkturbelebung begegnen. Die stark auf Reparationslieferungen an die UdSSR eingestellte Metallindustrie verzeichnet gleichfalls einen Produktionsrückgang (- 19 vH) und wird in Zukunft infolge ihres hohen Kostenniveaus kaum in der Lage sein, nach Westeuropa zu exportieren. Statt dessen hofft man nach Abschluss der Reparationen (September) im Rahmen des russisch-finnischen Handelsvertrages in der UdSSR Absatz für diese Produktion zu finden. (NZZ 1.9.1952 Nr. 241)

Argen-
tinien

In den ersten 4 Monaten betrugen die Exporte 1 422 Mill. und die Importe 3 761,6 Mill., gegenüber 2 295,3 bzw. 2 381,7 Mill. Pesos in der Vergleichszeit 1951. Während die Exporte um 38 vH gesunken sind, haben sich die Importe um 58 vH erhöht. Seit der 2. Jahreshälfte 1951 macht sich die Regierungspolitik, die auf Vorratsbildung bei Rohstoffen und Investitionsgütern gerichtet ist, immer stärker in den Aussenhandelsergebnissen bemerkbar. Vom Juli 1951 bis April 1952 betrugen die Importe 10 144,6 Mill., gegenüber Exporten von 4 249,2 Mill., nach Berücksichtigung der verschiedenen Valutakurse für Einfuhr und Ausfuhr ergibt sich ein Defizit in der Grössenordnung von 5 000 Mill. Pesos. Die Gold- und Devisenvorräte sind von 3 000 Mill. am 30.6.1951 auf 854,3 Mill. Pesos am 7.8.1952 gesunken. (FT 30.8.1952 Nr. 19 739)

Brasili- Die Importe beliefen sich im ersten Vierteljahr auf 11,6 (7,4) Mrd. und die Exporte auf 6,7 (7,9) Mrd., so dass sich ein Defizit von 4,9 Mrd. ergab, gegenüber einem Überschuss von 0,5 Mrd. Cr in der Vergleichszeit 1951. Dieses Defizit hat sich trotz der Importbeschränkungen in den folgenden Monaten noch vergrößert. Auch die Zahlungsbilanz ist gänzlich aus dem Gleichgewicht gekommen. Die Exportwaren ausser Kaffee sind überteuert, während der Importwert gegenüber 1951 beträchtlich zugenommen hat. Es haben sich erhebliche Handelsrückstände angesammelt, die auf etwa 300 Mill. \$ geschätzt werden. Die USA sind Hauptgläubiger mit 190 Mill., gefolgt von Westdeutschland mit 70 Mill. \$.
(NZZ 28.8.1952 Nr. 237)

Weltwarenmärkte

Erste Meldungen aus Sydney, wo am 1.9. Australiens neue Wollversteigerungssaison anlief, scheinen die generelle Erwartung zu bestätigen, dass der Markt zunächst im Zeichen eiligen Begehrs steht. Das recht reichliche südamerikanische Angebot aus alten Beständen sollte wesentlich dazu beitragen, die australische Preisstruktur nach Abklingen des ersten Käuferansturms wieder besser der statistischen Position anzupassen. New Yorker Baumwolle reagiert weiterhin empfindlich auf die Witterungsentwicklung in den Südstaaten. Jute erfreut sich einer wieder etwas besseren Nachfrage, da die pakistanische Regierung den gesamten Ernte-Übertrag von 1,5 Mill. Ballen aus dem Markt nehmen will und angeblich eine ^{Preis}erhöhung plant. Kautschuk geriet in Singapore unter dem Druck einer starken Verkaufswelle. Häute hielten sich unverändert. Bei Zinn rechnet man mit weiterem Nachgeben. Kupfer steht offenbar nicht mehr unter Streikdrohungen in den USA, weshalb vielfach erwartet wird, dass die amerikanische Nachfrage nach chilenischem Kupfer leicht schrumpfen wird. Zink und Blei gaben in Europa nach.

(HB 3.9. 1952 Nr. 102)

E=Economist, FAZ= Frankfurter Allgemeine Zeitung, FT=Financial Times, HB= Handelsblatt, NZZ = Neue Züricher Zeitung, St= Statist, VF= La Vie Française